



Dre Gott mein geschrey/
Vnd merck auff mein
Gebet.

Sie midden auff Erden
ruffe ich zu dir /
Wenn mein Hertz in angst ist / Du
woltest mich füren auffin hohen
Felsen.

Denn du bist meine Zuversicht / Ein
starcker Thurn fur meinen Fein-
den.

Ich wil wonen in deiner Hütten
ewiglich / Vnd trawen vnter dei-
nen Fittichen / Sela.

Denn du Gott hörest meine Gelübde /
Du belohnest die wol / die deinen
Namen fürchten.

Du gibst einem Könige langes leben /
Das seine jare wehren jmer fur
vnd fur.

Das er jmer sitzen bleibet fur Gott /
Erzeige im Güte vnd Trewe / die
jn behüten.

So wil ich deinem Namen lobsin-
gen ewiglich / Das ich meine Ge-
lübde bezale teglich.

LXII.

Ein Psalm Dauids fur Jedu-
thun / vor zu singen.



Eine Seele ist stille zu
Gott / Der mir hilfft.
Denn er ist mein Hort /
meine Hülffe / mein
Schutz / Das mich

kein Fall stürzen wird / wie gros er
ist.

Wie lange stellet jr alle einem nach /
Das jr in erwürget / Als ein hangen-
de Wand / vnd zuriffene maur ?

Sie dencken nur wie sie in dempffen /
vleissigen sich der Lügen / Geben
gute wort / Aber im hertzen fluchen
sie / Sela.

Wer meine Seele harret nur auff
Gott / Denn er ist meine hoffnung.
Er ist mein Hort / mein Hülffe vnd
mein Schutz / Das ich nicht fallen
werde.

Bey Gott ist mein Heil / meine Ehre /
der Fels meiner stercke / Meine Zu-
versicht ist auff Gott.

Hoffet auff in alle zeit / lieben Leute /
Schüttet

Schüttet ewer Hertz fur jm aus /
Gott ist vnser Zuversicht / Sela.

Wer Menschen sind doch ja nichts /
Grosse Leute feilen auch / Sie we-
gen weniger denn nichts / so viel jr
ist.

Verlasset euch nicht auff vnrecht vnd
freuel / Haltet euch nicht zu solchem
das nichts ist / Fellet euch Reich-
thum zu / so henges das hertz nicht
dran.

Gott hat ein Wort geredt / das hab
ich etlich mal gehört / Das Gott al-
lein Nechtig ist.

Vnd du HERR bist gnedig / Vnd be-
zalest einem iglichen / wie ers ver-
dienet.

(Fellen)
Wer sich auff
menschen leste
der feilet / Wie
gros sie auch
sind / so ist
doch nichts mit
inen / vnd mus
feilen.

Matth. 16.
Rom. 2.

LXIII.

Ein Psalm Dauids / Da er war
in der wüsten Juda.

1. Reg. 22.
23. 24.



Du du bist mein Gott /
früe wache ich zu
dir / Es dürstet mei-
ne Seele nach dir /
Mein fleisch verlan-
get nach dir / in ein trocken vnd
dürren Lande / da kein Wasser ist.

Da selbs sehe ich nach dir in deinem
Heiligthum / Wolt gerne schawen
deine Macht vnd Ehre.

Denn deine Güte ist besser denn
Leben / Meine Lippen preisen
dich.

Da selbs wolt ich dich gerne loben
mein leben lang / Vnd meine hende
in deinem Namen auffheben.

Das were meines hertzen freud vnd
wonne / Wenn ich dich mit frölich-
em munde loben solte.

Wenn ich mich zu Bette lege / so denc
ich an dich / Wenn ich erwache / so
rede ich von dir.

Denn du bist mein Helffer / Vnd vnt-
ter dem schatten deiner Flügel thut
me ich.

Meine Seele hanget dir an / Deine rech-
te Hand erhelt mich.

Sie aber stehen nach meiner Seele
mich zu vberfallen / Sie werden
vnter die Erden hinunter faren.

Sie werden ins Schwert fallen / Vnd
den Füchsen zu teil werden.

Wer

(Macht)
Ich wolt gerne
bey deinem
Gottesdienst
sein / da du
mchtig bist
vnd geehret
wirst. Aber mi
mus ich hie
sein in der wü-
sten.

(Gelübde)
Das ich dich
lobe vnd an-
ruffe / als einen
Gott. Welchs
wie im ersten
Gebot Gott
geloben.

(Stille)
Ist zu frieden /
leste Gott wal-
ten / murren / to-
bet nicht / lets
der sich vnd
harret.